



Positionspapier

Förderung von Wärmedämmung im Schweizer Gebäudeprogramm

Einleitung

Der Gebäudesektor in der Schweiz umfasst 2.75 Millionen Gebäude, davon knapp zwei Drittel Wohnbauten und ein Drittel Dienstleistungs-, Industrie- und öffentliche Bauten. Der Schweizer Gebäudepark benötigt etwa 80 Terawattstunden Energie pro Jahr, was rund 40% des schweizerischen Gesamtverbrauchs entspricht.¹ Drei Viertel des Energieverbrauchs entfällt auf die Bereitstellung von Wärme, davon 70% für Raumwärme und 15% für Warmwasser. Zudem sind die Gebäude für rund einen Viertel der jährlichen Treibhausgasemissionen verantwortlich. Mindestens die Hälfte des Endenergieverbrauchs kann mit einer besseren Wärmedämmung eingespart werden. Zudem haben die Gebäude das Potenzial, künftig im Betrieb keine Treibhausgase mehr zu emittieren und sogar mehr Energie zu gewinnen, als sie verbrauchen. Ein energieeffizienter Gebäudesektor ist deshalb zentral für die Erreichung der Klimaziele und er liefert langfristig einen wesentlichen Beitrag an unsere Versorgungssicherheit. Darüber hinaus sorgt die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung für einen beachtlichen volkswirtschaftlichen Mehrwert.

Der Verband Dämmen Schweiz setzt sich für die Interessen der industriellen Hersteller und Anbieter von Wärmedämmungen in der Schweiz ein. In Anbetracht des enormen Effizienzpotenzials wärmeoptimierter Gebäude und des noch grösseren Handlungsbedarfs bezüglich Netto-Null und Versorgungssicherheit fordert unser Verband nicht nur eine Aufrechterhaltung, sondern einen Ausbau der Fördermassnahmen im Bereich der energieeffizienten Sanierung der Gebäudehülle. Dabei spielt eine effektive Wärmedämmung, als erster entscheidender Schritt zur Steigerung der Energieeffizienz eines Gebäudes, eine zentrale Rolle. Der Heizungsersatz und die Umstellung auf erneuerbare Energien kann anschliessend deutlich effizienter gestaltet werden. Beide Massnahmen zusammen, in der richtigen Reihenfolge umgesetzt, bilden den Königsweg zur Sanierung des Schweizer Gebäudeparks.^{2 3}

¹ BFE Analyse des schweizerischen Energieverbrauchs 2000-2023 nach Verwendungszweck

² Königsweg E+, Gebäudehülle Schweiz

³ Policy-Paper «Wärmeschutz und Wärmepumpe – Warum beides zusammengehört» Verband VDPM

Bedeutung der Wärmedämmung

▪ Energetisch

Die günstigste und klimaverträglichste Kilowattstunde Energie ist diejenige, die gar nie verbraucht wird. Eine wirk-same Wärmedämmung liefert dazu die Grundlage, weil sie den Energieverbrauch im Gebäude um mindestens die Hälfte verringert. Ist der Wärmebedarf tiefer, reduziert sich damit auch die Grösse des erneuerbaren Heizungsträgers und der für den laufenden Betrieb nötige Energiebedarf. Die Dämmung der Gebäudehülle trägt so zu einer rationellen Verwendung von wertvollem Strom bei.³ Durch die ener-gietische Sanierung der Gebäudehülle lässt sich nicht nur der Energiebedarf reduzieren, sondern auch die Effizienz von Wärmepumpen steigern. Das senkt den Stromverbrauch in den Wintermonaten signifikant. Eine Entwicklung, die ge-erade hinsichtlich der Versorgungssicherheit einen grossen Vorteil bietet, weil sich damit die Abhängigkeit der Schweiz von Stromimporten im Winter reduzieren lässt.

▪ Wirtschaftlich

Zusätzlich zu den ökologischen Vorteilen führt eine verbes-serte Wärmedämmung zu langfristigen Einsparungen bei den Energiekosten. Haushalte und Unternehmen profitieren von niedrigeren Heizkosten, was finanziell entlastet und die allgemeine Lebensqualität verbessert. Der Werterhalt von Liegenschaften wird damit sichergestellt.

Nachfolgendes Beispiel, gerechnet vom Forschungsinstitut für Wärmeschutz in München, zeigt exemplarisch die Kosten-entwicklung bei unterschiedlichen Energiekostenszenarien ⁴:

Tabelle 2 Aktuelle Gesamtkosten bei unterschiedlichen Energiepreisszenarien für Raumwärme und Warmwasser für ein Einfamilienhaus in Abhängigkeit vom Baualter und Modernisierungsstand

Einfamilienhaus	beheizt Wfl. In m ² : 160	ungedämmt ca. 1950-70	schlecht gedämmt ca. 1970-80	etwas gedämmt ca. 1980-95	normal gedämmt EnEV/GEG	sehr gut gedämmt KfW 55
Energiebedarf in kWh/m ² a		300	250	180	100	35
Gesamtver- brauch/a in kWh/a		48.000	40.000	28.800	16.000	5.600
Energiepreis inkl. MwSt. in Rp/kWh	Gesamtkosten für Raumwärme und Warmwasser CHF/Jahr inkl. MwSt.					
5		2.311	1.926	1.387	770	270
10		4.622	3.852	2.773	1.541	539
14		6.933	5.777	4.160	2.311	809
19		9.244	7.703	5.546	3.081	1.078
24		11.555	9.629	6.933	3.852	1.348
29		13.866	11.555	8.320	4.622	1.618

Umgerechnet von Euro in Franken, gerundet

³ Vgl. Prof. Reto von Euw, HSLU

⁴ Auswirkungen der aktuellen Preissteigerungen auf die Energiekosten private Haushalte. FIW Forschungsbericht FO 2022-4

Förderliche politische Rahmenbedingungen

Um die Vorteile der Wärmedämmung umfassend zu nutzen, müssen auf Ebene Bund und Kantone nachfolgende Massnahmen geprüft und umgesetzt werden:

- **Gebäudeprogramm ausbauen**

Der Gebäudepark muss bis spätestens 2050 umfangreiche energie- und klimapolitische Herausforderungen bewältigen. Dazu sind verschiedene Massnahmen nötig. So sind beispielsweise bis 2050 die Gebäudehülleneffizienz bei Bestandesbauten wesentlich zu verbessern und der fossile Wärmebedarf für Raumwärme und Warmwasser zu eliminieren. Ohne förderliche Rahmenbedingungen sind die Ziele nicht erreichbar. Das bestätigen die bisherigen Erfahrungen mit den im Einsatz stehenden Instrumenten der nationalen und kantonalen Energie- und Klimapolitik im Gebäudesektor. So konnte gegenüber dem Jahr 2000 der Raumwärmebedarf um 15 TWh sowie gegenüber 1990 die CO²-Emissionen um 7.3 Mio. Tonnen gesenkt werden. Dies trotz Bevölkerungswachstum von 2 Mio. Menschen und einer Erhöhung der Energiebezugsfläche um 250 Mio. m². Auch ist in den letzten 10 Jahren (2010-2019) die energetische Sanierungsrate gegenüber der Vordekade um 0.5 Prozentpunkte auf 1.5 Prozent gestiegen.

Für diese Erfolge massgeblich verantwortlich ist das Gebäudeprogramm. Dass der Bundesrat im Zuge der allgemeinen Sparmassnahmen angesichts der energie- und klimapolitischen Bedeutung des Gebäudeprogramms dieses ersatzlos streichen will, ist inakzeptabel. Vielmehr besteht eine hohe Dringlichkeit, das Erfolgsmodell «Gebäudeprogramm» weiter auszubauen und substanziell mehr Mittel für die energetische Wärmedämmung zur Verfügung zu stellen.

- **Abschaffung des Eigenmietwertes**

Der vom Parlament beschlossene Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung sieht die Abschaffung des Eigenmietwertes und zahlreicher Steuerabzüge – unter anderem für energetische Sanierungen – vor. Diese Abzüge waren bisher ein zentraler Anreiz für Hauseigentümer und Unternehmen, die notwendigen Investitionen in die Energieeffizienz von Gebäuden zu tätigen. Ihre Abschaffung wird weitreichende und in vielerlei Hinsicht kontraproduktive Folgen haben. Es ist mit einem Rückgang der Gebäudesanierungsrate zu rechnen, da viele Hauseigentümer zur Steueroptimierung Sanierungsaufträge im vierten Quartal vergeben.

Der Wegfall steuerlicher Abzüge für den Gebäudeunterhalt und energetische Sanierungen wird zudem viele Unternehmen unter Druck setzen und zu grösseren Einnahmeausfällen führen.

Noch ist der Systemwechsel nicht beschlossen. Das letzte Wort dazu wird die Stimmbevölkerung haben. Sollte der Wechsel vom Soverän aber bestätigt werden, fordern wir einen adäquaten Ersatz dieser Fördermassnahme beispielsweise in der Form einer Säule 3e. Ähnlich wie bei der Vorsorge könnten so Mittel gezielt für energetische Sanierungen angespart werden.

Lobbyarbeit und Zusammenarbeit

- **Aktivierung wichtiger Verbände**

Als Verband Dämmen Schweiz streben wir eine enge Zusammenarbeit mit relevanten Organisationen wie aeesuisse, Verband Gebäudehülle Schweiz, Bauenschweiz, V-WDVS, Greenbuilding aber auch mit den Akteuren aus Wissenschaft und Wirtschaft an. Ziel ist eine erhöhte Präsenz und klare Interessenvertretung gegenüber Politik und Verwaltung sowie eine engere Begleitung der für die Branche wichtigen politischen Entscheidungsprozesse.

- **Kooperation mit der Bundesverwaltung**

Wir suchen aktiv den Austausch mit den für uns relevanten Bundesämtern BFE und BAFU. Wir bieten Expertise und suchen den Dialog über geeignete Richtlinien und Fördermassnahmen zur Wärmedämmung und Kreislaufwirtschaft.